

Eben war dieses Heft dem Abschluß nahe, als mir durch die Güte des Herrn Verfassers *) die nachstehende Schrift zugeing:

Sentences de M. Terentius Varron et liste de ses ouvrages d'après différents manuscrits par Charles Chapuis, ancien élève de l'école normale, docteur ès-lettres, professeur de philosophie. Paris, Aug. Durand. 1856. 8. 124 S.

Auf den ersten, bei Weitem größern Theil des Buches, der sich mit den vielberedeten, aber trotz aller Lobredner wenig beredten Sententiae Varronis beschäftigt (bis S. 116), beabsichtige ich nicht mich hier näher einzulassen. Schwerlich ist es dem Verfasser mehr als seinen Vorgängern gelungen, die höchst problematische Beziehung dieser Sprüche zu der Person des Varro in ein Stadium einleuchtenderer Wahrscheinlichkeit zu versetzen, mit so zuversichtlicher Gläubigkeit er sich auch S. 55 dahin ausspricht: Du reste nous pouvons établir directement que ces sentences sont extraites de divers ouvrages de Varron. Gewiß ist daß wir, auch wenn er Recht hätte, wenig damit gewinnen, da von einer auch nur annähernden Bewahrung ursprünglicher Fassung und Redefärbung gar nicht die Rede sein kann. Aber anzuerkennen ist die erhebliche Vermehrung und theilweise wirkliche Bereicherung des kritischen Mate-

*) Der Umschlag obengenannter Schrift nennt ihn noch als Verfasser zweier anderer: *De Antiochi Ascalonitae vita et doctrina*. Paris 1854, und *Antisthène, sa vie et ses ouvrages*. Paris 1854.

rials, das durch des Herausgebers fleißige Bemühungen über den durch De vit (1843), Quicherat in der Biblioth. de l'école des chartes I. und Vitra im Spicilegium Solesmense III. gegebenen Standpunkt beträchtlich hinausführt. Nicht nur die directen Quellen der „Barronischen“ Spruchsammlung selbst haben einen Zuwachs erhalten durch Auffindung neuer Handschriften der unererschöpflichen Pariser Bibliothek, sondern auch die mittelbaren sind in weit größerer Vollständigkeit herangezogen als bisher. Ich meine damit die mit Benutzung der Sententiae Varronianae verfaßten encyclopädischen Schriften des Mittelalters, von denen den alleinigen Vincentius Bellovacensis zuerst Schneider Saxo hervorhob, ein bereits ziemlich umfangreiches Verzeichniß aber jetzt Herr Chappuis S. 29 aufstellen konnte, welches hier, nach seinen eigenen zerstreuten Angaben ergänzt, zu Nuß und Frommen der zahlreichen Gönner dieser „Flores sententiarum“, „Flosculi morales“ u. s. w. *) wiederholt sei. Es sind: 1. des Vincentius Bellovacensis Speculum historiale; — 2. desselben Speculum doctrinale; — 3. Hartmanni Schedel (Norimbergensis) Chronicon mundi oder Chronicon chronicorum; — 4. Iac. Phil. Foresti Supplementum chronicorum; — 5. Compendium chronicarum, Mtß von Befançon; — 6. Ioannis Colonnae Mare historiarum; — 7. Antonini de Forciglioni Historiarum opus seu chronica; — 8. Iacobi de Cessolis de moribus hominum et de officiis nobilium super ludo scaccorum; — 9. Iacobi Magni Sophologium; — 10. De vita et moribus veterum philosophorum et poetarum, handschriftlich; — 11. Arnoldi de Hollandia Liber Vaticanus. Und nicht nur mit den alten Drucken dieser abgelegenen Weisheitsquellen begnügte sich unser Herausgeber, sondern ging auch für sie großentheils wieder auf die Handschriften zurück, deren er z. B. S. 34 für das Speculum historiale vier, für das doctri-

*) Als andere Titel der Barronischen Sprüche weist der Verf. einschließlicly der schon bekannten nach: Sententiae Varronis ad Papirianum Athenis audientem; — Proverbia Varronis ad Paxianum; — Sententiae Varronis ad Atheniensem auditorem morales atque notabiles; — Varro ad Atheniensem auditorem; — Liber moralis quem Varro scripsit ad Atheniensem auditorem; — Varro in Moralibus oder in libro Moralium, aus welchen letztgenannten Titeln beneidenswerth viel geschlossen wird.

nale zwei, desgleichen zwei für das Sophologium aufzählt. Freilich gibt mancher jener weitfichtigen Encyclopädisten nur ein paar Sätze von der ganzen Masse; auch sind sie natürlich nichts weniger als unabhängige Zeugen neben einander, sondern einer schreibt den andern aus, was auch der Herausgeber nicht verkennet. Gleichwohl, wenn einmal der Respect vor dem Barronischen Aushängeschild die- sen apokryphischen Resten das Interesse eines alten Autors verleiht, werden ihrem künftigen deutschen Editor — und an einem solchen wird es wohl nicht fehlen — die urkundlichen Mittheilungen des französischen Vorgängers, oder wenigstens seine Nachweisungen, die zu autoptischer Vergleichung in den Stand setzen, dankenswerth genug erscheinen dürfen.

Uns interessirt hier wesentlich nur der Schluß des Buchs, der es mit des Hieronymus Barronischen Schriftenkatalog zu thun hat. Des Zusammenhangs wegen muß daran erinnert werden, daß derselbe zuerst bekannt gemacht wurde in diesem Mus. Bd. 6. nach einer von Sir Thomas Phillipps genommenen, dann in seiner eigenen Druckerei auf einem fliegenden Blatt gedruckten Abschrift aus einem Codex S. Vedasti n. 849 der Bibliothek zu Arras; daß zwei Jahre später Professor Schleichner (jetzt in Prag) an Ort und Stelle ein Facsimile des Codex anfertigte, welches im Proömium zum Bonner Lectionsverzeichnis für 1849—50 lithographirt mitgetheilt wurde; daß endlich im vorigen Jahre der Benedictiner J. B. Pitra, der von diesen Publikationen keinerlei Kenntniß hatte, dasselbe Stück aus derselben Handschrift im 3ten Bande seines Spicilegium Solesmense abermals veröffentlichte. Herr Chappuis ist nun so glücklich gewesen, zwei neue Quellen des in Rede stehenden Katalogs zu entdecken, nämlich die Handschriften n. 1628 und 1629 der großen Pariser Bibliothek, beide Homiliae in Genesim enthaltend, wie er angibt. Ist auch nicht zu erwarten, daß die aus ihnen gewonnene Ausbeute sehr groß sein werde, so kommen doch ein paar interessante Einzelheiten ans Licht, und wird außerdem die urkundliche Ueberlieferung als solche sicherer gestellt. Um indeß gerade diesen Vortheil nicht zu verlieren, ziehe ich einer zersplitternden Variantenbesprechung den zusammen-

Hängenden Abdruck^t des ganzen Stückes vor, zumal da das oben erwähnte lithographirte Facsimile in Weniger Händen sein wird. Die Handschrift von Arras nenne ich *A*, die Pariser 1628 *B*, die 1629 *C*, den Text von Chappuis, wo dieser von seinen Büchern schweigt, *P*. Nur darin erlaube ich mir die Handschriften zu verlassen, daß ich größerer Uebersichtlichkeit halber die einzelnen Büchertitel absege.

- Marcum terentium varronem miratur antiquitas, quod apud
 Latinos innumerabiles libros scripsit. Graeci Chalcenterum
 miris efferunt laudibus, quod tantos libros composuerit quan-
 tos quis nostrum alienos sua manu describere non po-
 5 test. Et quia non otiosum est apud Latinos Graecorum uolumi-
 num indicem texere, de eo qui Latine scripsit aliqua commem-
 morabo, ut intelligamus nos Epimenidis dormire somnum et
 studium, quod illi posuerunt in eruditione secularium litte-
 rarum, in congregandis opibus ponere. Scripsit igitur uarro
 10 XLV. libros antiquitatum.
 III. de uita Populi Romani.
 imaginum XV.
 λογιστορικῶν LXXVI.
 de lingua Latina XXV.
 15 disciplinarum VIII.
 de sermone Latino V.
 quaestionum Plautinarum V.
 annalium III.
 de origine Linguae Latinae III.
 20 de Poematis III.
 de Originibus Scenicis III.
 de Scenicis Actionibus III.

2 Latinos tam innum. *Rufinus* Greci *A*. Graeci *P* Chal-
 centerum *Ruf.* Ebalterum *ABC* 3 compos. *A*. compos. *P* 5 non
AP. nunc *Ruf.* grecorum *A*. Graecorum *P* 9 litterarum nos
 in *Ruf.* 10 quadraginta quinque *Ruf.* 11 III^{or} *AB.* III *C.*
 (Daß Herr G. stets IV. statt III. schreibt, ist zweifelsohne nur sein Pri-
 vatgeschmack.) 12 XV. *ABC* 13 αἰτιῶν ῥηρικῶν *ABC*
 quaestionum *A*. quaestionum *P* plautinarum *A* nach Philippo und
 Chappuis, während Eichlers Facsimile plautinarum hat 21 sce-
 nicis] scli *A.* saeculi *A^{or}BC*

de acti[bus] scenicis III.	
de descriptionibus III.	
de proprietate scriptorum III.	25
de bibliothecis III.	
de lectionibus III.	
de similitudine uerborum III.	
legationum III.	
suasionum III.	30
de pompeio III.	
singulares X.	
de personis III.	
de iure ciuili XV.	
ἐπιτομῶν antiquitatum ex libris XLII. libros VIII.	35
ἐπιτομῶν ex imaginum libris XV. libros III.	
ἐπιτομῶν de lingua latina ex libris XV. libros VIII.	
de principiis numerorum libros VIII.	
rerum rusticarum libros III.	
de ualitudine tuenda librum I.	40
de sua uita libros III.	
de forma philosophiae libros III.	
rerum urbanarum libros III.	
satirarum menippearum libros CL.	
poematum libros X.	45
orationum libros XXII.	
pseudotragediarum libros VI.	
satirarum libros III.	
et alia plurima quae enumerare longum est. uix medium descripsi indicem et legentibus fastidium est.	50

23 actis AP 35 ἐπιτομῶν P. epitomen A XLII A. XLII^{bus} P
 36 fehlt ganz in A 37 ἐπιτομῶν P. epitomen A XV ABC
 40 ualit. A. ualet. P 41 suauitate ABC 44 satyrarum AP
 menippearum BC. menypparum A 47 pseudo tragoediarum BC. tra-
 goediarum A 48 satirarum B. satyrarum AC 50 inuicem ABC

Das Wichtigste, was uns die Pariser Handschriften lehren, ist daß
 Varro nicht Tragoediarum, sondern Pseudotragediarum
 libros VI. schrieb. Denn so drückte ich es sogleich aus, was sich

mir als nothwendige Entscheidung zu ergeben scheint gegenüber der andern Möglichkeit, daß unächte, dem Varro untergeschobene Tragödien gemeint wären. Das wären doch aber eben Pseudouarronianae tragoediae, nicht Pseudotragoediae Varronis, eine Ausdrucksweise, für die in jenem erstern Sinne das ganze Alterthum meines Wissens kein Analogon darböte. Und dazu kommt nun noch die in Bd. 6, S. 549 ff. nachgewiesene hohe Wahrscheinlichkeit, daß wir an dem Katalog des Hieronymus mit nichten eine litterarhistorische Zusammenstellung von fremder Hand, sondern eine von Varro selbst entworfene Liste seiner Werke vor uns haben, worin doch also keine ihm untergeschobene Schriften vorkommen konnten. Also ein Gattungsbegriff wird unabweislich anzunehmen sein für Pseudotragoedia, und zwar einer von Varro's eigener Erfindung. Der Name erinnert an die Tragicomoedia des Plautus, an die *Κωμωδοτραγωδία* des Alcäus; den nächsten Vergleichungspunkt bietet vielleicht die unteritalische *Ιλαροτραγωδία* dar. Ob und wie weit ein solches Vorbild einwirkte, steht ganz dahin; frei genug wird auch dann die Nachbildung des in wunderbar phantastischer, barock humoristischer Erfindsamkeit unerschöpflichen Mannes gewesen sein. Selbsterfunden war ja auch die Gattung der *Logistorici*, wie ihr componirter Name. Die Pseudotragoediae mögen früh außer Kurs gekommen sein, da aus ihnen kein Grammatiker citirt. Es müßte denn sein, daß eine oder die andere unter den jetzt den *Satirae* beigezählten Titeln steckte. An allerhand mythischen Stoffen (wenigstens Namen) fehlt es hier nicht, z. B. *Oedipothyestes*, *Endymiones*, *Eumenides*, *Meleagri*, *Prometheus liber*, *Armorum iudicium*, die alle ausdrücklich als *satirae* nicht bezeichnet werden; nur müßte man, um auch nur einen Schritt weiter zu gehen in der Vermuthung, vor allen Dingen wissen, ob man sich die Pseudotragoediae in Versen und nur in Versen zu denken hätte. Am nächsten lägen vielleicht Titel wie *Pseudacneas* (*Pseudulus Apollo* wegen des griechischen Nebentitels schon weniger), vergleichbar mit den Stücken der neuen Komödie *Πευδηρακλῆς Πευδαίος*, von denen sich der Iteptere wieder mit dem *Ajax stramenticius* des Varro zu-

faammenstellen ließe. Aber über Möglichkeiten und Variolationen ist da schwerlich hinauszukommen, für jetzt wenigstens.

Das zweite, was wir aus den Pariser Handschriften lernen, ist daß Varro, wie aus den *Antiquitatum libri* und denen *de lingua latina*, so auch aus den *Imaginum libri XV.* eine Epitome gemacht hatte, und zwar angeblich in vier Büchern. Vermuthlich waren diesem Auszug keine Porträts mit beigegeben, und vielleicht kannten Spätere, wie Symmachus, der in seiner lobpreisenden Erwähnung der Hebdomades keine Andeutung von bildlichem Schmuck hat, nur solche Exemplare. Selbstverständlich wäre dann auch im Text namentlich alles das weggelassen worden, was sich nur auf die Bildnisse bezog, wie wenn beim Bildniß des Aeneas dessen ganze Bewaffnung mit Erzhelm, Ringelpanzer, kurzem Breitschwert an der Linken, doppeltem breitspitzigem Wurfspeer rechts, schwarzen gewebten Weinschienen, Halbschuhen (also ganze Figur, nicht Brustbild) als historisches Kostüm nachgewiesen und als sein Musterbild eine alte Marmorstatue von einer Quelle in Alba angeführt war nach Lydus *de mag.* I, 12 S. 130 Bonn. Aber in welchem Verhältniß man sich zu funfzehn, oder mit Abrechnung des Einleitungsbuches vierzehn Büchern des großen Werkes eine Zahl von vier Büchern des Auszugs denken soll, ist weder zu errathen noch zu verstehen, mag man nun an die im Proömium des letzten Bonner Winterkatalogs ausgeführte Vertheilung glauben, wonach sich 7 Bücher griechischer und 7 Bücher römischer Bildnisse paarweise entsprachen, oder eine beliebige andere Anordnung annehmen. Entweder hat also Varro, gegen seine Art, alle Proportion fallen lassen und vielleicht nur sporadisch das Wichtigste ausgehoben und neu zusammengereicht, oder die Zahl III. ist verderbt. Da sich darüber nichts bestimmen läßt, benutze ich lieber diese Gelegenheit noch zu einem Nachtrag zu dem eben erwähnten Proömium über die Varronischen *Imagines*.

Es ist dort der Bericht des Plinius N. H. 35, 11. S. von den *septingentorum inlustrum aliquo modo hominum imaginibus* dahin aufgefaßt worden, daß nicht eine arithmetisch genaue Zählung darin liegen solle, sondern nur eine annähernde allgemeine

Angabe in runder Zahl; daß es in Wahrheit nur 686 Bildnisse gewesen seien, welche sich auf 2 mal 7 Bücher so vertheilten, daß jedes 7 mal 7 Bildnisse enthielt. Da nun aber das Plus bei Plinius gerade 14 beträgt, so haben befreundete Rechner und Pliniusfreunde darin mehr als Zufall sehen wollen und die Vermuthung aufgestellt, daß außer den das eigentliche Innere der Bücher füllenden 686 Bildnissen Varro noch möge jedem Buche ein einzelnes besonders hervorragendes Bildniß gleichsam als Bignette vorausgeschickt haben, wie z. B. den Homer, den Hippokrates: wodurch die Zahl von 700 genau gefüllt wäre. Ich gestehe, daß mir dieser Gedanke, der so artig klingt, auch durch den Kopf gegangen ist, als ich mein Proömium schrieb; ich wußte aber doch nichts Rechtes damit anzufangen und ließ ihn daher wieder fallen. Zwei Bedenken sehe ich nämlich auch jetzt noch dagegen. Erstens. Mit Homer läßt sich das ganz wohl denken, und ebenso bei allen Büchern, die mit Männern einer und derselben Gattung gefüllt waren. Aber wie viele solcher Bücher werden gewesen sein außer dem ersten, worin gerade die Poeten standen, und etwa den letzten mit Königen, Feldherren und Staatsmännern? Denn z. B. gleich die Ärzte bildeten doch nur eine Hebdomas eines Buches; wie kamen also eben sie dazu, einen Repräsentanten für das ganze Buch zu stellen, und die andern 6 Hebdomaden gar keinen, obgleich diese doch ebenso gut ihre Koryphäen aufzuweisen hatten? Ohne pure Willkühr war doch da nicht durchzukommen. — Zweitens. Wenn gerade die Koryphäen nicht im Werke standen, sondern als Titelbignetten außerhalb der Bücher, was wurde dann mit der erläuternden Texteszugabe? Sollten gerade sie den *dis minorum gentium* darin nachstehen, daß sie eine solche nicht erhielten? Doch gewiß nicht; und Homer hatte sie ja, wie wir wissen. Oder stand der Text bei seiner Bignette? Ein Bild außerhalb des Buches selbst lassen wir uns allenfalls gefallen; aber Text außerhalb des — Textes will mir noch nicht in den Sinn. Finden Sie, lieber U. und lieber H., andere Mittel und Wege, um Ihre Elite von 14 Hauptmatador's zu retten, so soll mirs sehr recht sein.

Von n., 17. Dec. 1856.

F. Ritschl.

Zusatz zu S. 153.

Libros VII, statt der überlieferten VIII, wird wohl die Epitome der Imagines gehabt haben. Bei 7 Büchern, deren jedes zwei des großen Werks zusammenfasste, und am Wahrscheinlichsten nur dessen metrische Elogia wiederholte (von ihnen allein spricht Symmachus), verblieb auch dem Nebentitel Heptomades sein Recht. — S. 152 ließ sich noch bemerken, daß Pseudotragediae im Sinne von untergeschobenen Tragödien (woran natürlich der französische Herausgeber allein denkt) nicht einmal von Hieronymus genannt werden konnten in einer Bücherliste, mit der die beispiellose Fruchtbarkeit des Varro bewiesen werden sollte.

F. R.